

Eisheilige sind für Meteorologen nur ein Mythos

In den kommenden Tagen sind am Hochrhein keine Nachtfroste zu erwarten. Nach den Vorhersagen kommt der Frühling zurück

VON HELMUT KOHLER

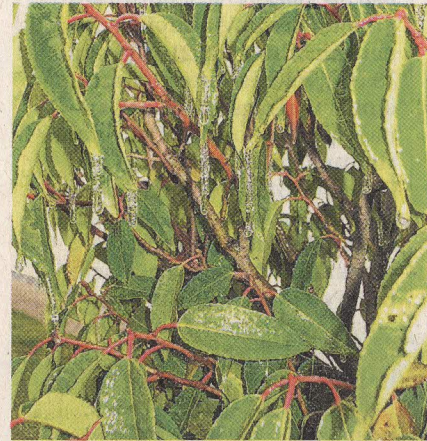
Bad Säckingen Am Sonntag, 11. Mai, beginnt mit den Eisheiligen eine Wetter-Singularität, in der es die letzten Fröste und Bodenfröste des Frühjahrs geben soll. Doch über viele Jahre entpuppte sich das Phänomen als reiner Wetter-Aberglaube. So auch in diesem Jahr: Nach den aktuellen Vorhersagen kommt pünktlich zum Start der Eisheiligen mit „Mamertus“ der Frühsommer

zurück, bei Nachttemperaturen zwischen 8 und 11 Grad Celsius und Tagestemperaturen um 20 Grad.

Mit Mamertus am 11. Mai, Pankratius 12. Mai, Servatius 13. Mai, Bonifatius 14. Mai und Sophie 15. Mai entstand aus der jahrhundertealten landwirtschaftlichen Erfahrung mit Frühjahrsfrösten die Überlieferung der Eisheiligen. Das Wetter hält sich allerdings nicht an diese Eisheiligen, und zudem sind sie eigentlich nach einer Kalenderreform von Papst Gregor im Mittelalter eigentlich rund elf Tage später. Deshalb sind im gesamten Mai noch Bodenfröste möglich. In den vergangenen Jahren zeigten sich die Eisheiligen nur noch alle sechs Jahre, während sie vor etwa einhundert

Jahren in sieben von zehn Fällen registriert wurden. Oft war es die letzten Jahre sommerlich warm oder sogar heiß.

Am Hochrhein machten sich die Eisheiligen seit 1997 in folgenden Jahren bemerkbar: 2003 am 15./16. Mai, 2004 am 23. Mai, 2005 am 11. Mai und nach einer siebenjährigen Pause 2012 sogar mit minus 0,3 Grad Luftfrost am 17. Mai, was zugleich der späteste Frosttag seit Aufzeichnungsbeginn 1997 bedeutet. Im Jahr 2020, dem kältesten Mai seit Messbeginn, waren die Eisheiligen sehr pünktlich, stieg die Mittagstemperatur am 10. Mai 2020 noch auf sommerliche 25,8 Grad an, lag sie 24 Stunden später über 20 Grad tiefer, am 12. Mai gab es Bodenfrost.



Landwirte und Hobbygärtner fürchten die Eisheiligen. FOTO: HELMUT KOHLER